

# Freiburger Nachrichten

Heute Grossauflage - 40 734 Exemplare

A.Z. 1700 Freiburg 1  
156. Jahrgang  
Einzelverkauf Fr. 3.00\*

\*Dieser Betrag enthält  
2,5% MwSt.

## Eishockey

Apps und Monitoring: Performance-Coach Simon Holdener hat das Sommertraining von Gottéron umgekrempelt.

Seite 15



**Farbengeschäfte**  
Verkauf + Beratung

**fillistorf**

**FREIBURG**  
☎ 026 322 65 55

**PAYERNE**  
☎ 026 660 05 50

**BULLE (la Pâle)**  
☎ 026 913 75 75

www.fillistorf.ch

Fabrikation in Tentlingen

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Donnerstag, 27. Juni 2019

Nr. 146

## Grosser Rat widersetzt sich bei Schulnoten der Gleichmacherei

**FREIBURG** Kindergärtler und Schüler der ersten beiden Primarschulklassen 3H und 4H im deutschsprachigen Kantonsteil sollen keine Noten erhalten – weder in Form einer Zahl noch in Form einer verbalen Beurteilung. Mit 57 zu 31 Stimmen erklärte der Grosse Rat gestern gegen den Willen des Staatsrats ein Postulat von Christine Jakob (FDP, Murten) und Ueli Johner-Etter (SVP, Kerzers) für erheblich, das dies verlangte. Diese Forderung war zuvor schon in einer von über

370 Deutschfreiburger Lehrpersonen unterzeichneten Petition formuliert worden. Staatsrat Jean-Pierre Siggen (CVP) fand mit seiner Argumentation bei einer guten Zweidrittelmehrheit des Kantonsparlaments kein Gehör. Er hatte ein einheitliches Benennungssystem im ganzen Kanton gefordert. Dieses solle zudem bei schulischen Problemen seiner Ansicht nach ein schnelleres Reagieren ermöglichen. Bei der Diskussion im Rat verliefen die Fronten aller-

**«Wir sind sehr zufrieden. Nun haben wir eine gute Lösung vor uns.»**

Jacqueline Häfliger  
LDF-Präsidentin

dings weniger entlang der fast durchwegs gespaltenen Fraktionen, sondern eher entlang der Sprachgrenze.

### Erleichterung beim LDF

«Wir sind sehr zufrieden», sagte Jacqueline Häfliger, Präsidentin des Berufsverbands Lehrerinnen und Lehrer Deutschfreiburg (LDF). «Nun haben wir eine gute Lösung vor uns, die auch den Empfehlungen der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz entspricht.»

Für Grossrat Thomas Rauber (CVP, Tafers) stellt dieser aus seiner Sicht klare Entscheidung «eine Einladung» dar, «den Dialog zu führen, denn der Staatsrat muss in Sachen Erziehung unbedingt mehr auf die Bevölkerung hören.»

Grossrat Adrian Brügger (SVP, Düdingen) sagte: «Wir haben nun einmal zwei verschiedene Schulsysteme im Kanton.» Diese funktionierende Koexistenz gelte es beizubehalten. jcg

Bericht Seite 3

## Schlagzeilen

### Medizin

Bundesrat: Ärzte sollen ihren Patienten Cannabis zu medizinischen Zwecken verschreiben können.

Seite 20

### Pestizide

Die SBB ist der grösste Einzelkunde des Unkrautvernichters Glyphosat. Die Bahn will bis 2025 eine gesündere Alternative verwenden.

Seite 22

### Migration

Die Lage in den Auffanglagern an der Grenze zu Mexiko ist vor allem für Kinder fatal. Die Politik versagt vollständig.

Seite 23

## Tourismus Das Bio-Gemüse-Fondue soll Gäste in die Region locken



**KERZERS/GALMIZ** Was unterscheidet die Produktion von Bio-Gemüse vom konventionellen Anbau? Diese und mehr Fragen beantworteten die «Gmüesler» ab sofort während einer Kutschenfahrt von Kerzers nach Galmiz durch das Grosse

Moos. Das Rüebli sehen die Gäste jedoch nicht nur auf den Feldern, sondern auch auf dem Teller: Im Anschluss an die Fahrt mit dem Pferdefuhrwerk können sie auf ein Bio-Gemüse-Fondue in Galmiz zählen. Das Angebot entstand in Zusam-

menarbeit von Murten Tourismus, Gemüseproduzenten und dem Restaurant Kantonsschild. Murten Tourismus sieht im Bio-Gemüse-Tourismus grosses Potenzial. emu/Bild Aldo Ellena

Bericht Seite 2

## EDA erstattet Anzeige gegen Pilatus-Werke

**BERN** Pilatus darf in Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten keine Dienstleistungen mehr zum PC-21-Flieger anbieten. Das EDA sieht das seit 2015 geltende Söldnergesetz verletzt. Es hat ein Verbot ausgesprochen und bei der Bundesanwaltschaft Anzeige erstattet. Die Pilatus Flugzeugwerke AG hat nun 90 Tage Zeit, um sich aus Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten zurückzuziehen.

Pilatus hat 2017 einen Supportvertrag für die PC-21-Flotte der saudischen Luftstreitkräfte abgeschlossen. Der Auftrag sieht während fünf Jahren den Support von 55 Flugzeugen vor, die in Riad stationiert sind. Dies ging aus dem Geschäftsbericht 2017 von Pilatus hervor. Saudi-Arabien ist in den Bürgerkrieg in Jemen involviert. vau/sda

Bericht Seite 21

## Rechtsextremer gesteht Mord an Walter Lübcke

**BERLIN** Der inhaftierte Stephan E. hat ausgesagt, den deutschen CDU-Politiker Walter Lübcke getötet zu haben – und zwar allein. Quer durch die Parteien wurde aber Zweifel an der Darstellung des als rechtsextrem eingestuftem. Erst die weiteren Ermittlungen könnten zeigen, ob es mögliche «Helfer» oder «Mitäter» gegeben habe, sagte Generalbundesanwalt Peter Frank.

Der 45-jährige Stephan E. ist mehrfach vorbestraft und war in der Vergangenheit durch Kontakte in die rechtsextreme Szene aufgefallen. Ob die Bombendrohungen in mehreren deutschen Rathäusern gestern Vormittag mit dem Geständnis in einem Zusammenhang stehen, war gestern noch unklar. vau/sda

Bericht Seite 25

### Zitat des Tages

«Weil ich viele Darsteller kannte, konnte ich ihnen die Geschichte auf den Leib schreiben.»

Carmen Bezençon  
Filmproduzentin  
Seite 11

## Wetter Uneingeschränkter Sonnenschein und sehr heiss.



Seite 28

### Inhalt

Todesanzeigen	6, 8, 10
Forum/Agenda	12
TV/Radio	14
Lottozahlen	17
Börse	22
Kinos	26

Redaktion 026 426 47 47  
Abonnemente 026 347 30 00  
Inserate 026 347 30 01  
www.freiburger-nachrichten.ch



## VPOD stellt eine ganze Reihe an Forderungen

**FREIBURG** Zwischen dem Staatsrat und dem Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) wird es in nächster Zeit wiederholt zu Gesprächen bezüglich Pensionskasse und Staatspersonalgesetz kommen. Der VPOD geht in diese Verhandlungen mit zwei Resolutionen, welche die Generalversammlung am Dienstag genehmigt hat. So fordert der

Personalverband ein Rentenalter von 62 Jahren ohne Leistungseinbusse. Und er verlangt eine Beteiligung des Staats an der Reform von 1,5 Milliarden Franken. Für das Staatspersonalgesetz möchte der VPOD eine 40-Stunden-Woche, einen Elternurlaub von sechs Monaten sowie einen Mindestlohn von 4000 Franken. uh

Bericht Seite 5

## Freiburger Politologe geht von linkem Sitzgewinn aus

**FREIBURG** Im Herbst wählen die Schweizerinnen und Schweizer den Nationalrat neu. Der Kanton Freiburg schickt sieben Vertreter in die grosse Kammer: SVP, SP und CVP haben je zwei Sitze inne, einen weiteren besetzt die FDP. Der Freiburger Politologe Nicolas Hayoz geht davon aus, dass die Linke – sofern SP, Grüne und CSP erneut eine Listenverbindung einge-

hen – ihren dritten Sitz zurückholt. Den hat sie 2015 an die SVP verloren. Und genau bei ihr und bei der CVP ortet Hayoz Wackelsitze: Entscheidend werde sein, welche Partei stärker mobilisieren könne. Auch wenn der Kanton Freiburg konservativer wählt als die Restschweiz, geht der Politologe davon aus, dass die Grünen zulegen. njb

Bericht Seite 9

**SALE**

**IN TAFERS UND BULLE**

bis 31.7

WIR ERWECKEN IHRE RÄUME ZUM LEBEN

**Bise**  
MEUBLES & MOBIL

Tafers | Bulle www.bise.ch

# Mit der Kutsche zum Gemüse-Fondue

Nach vier Jahren Entwicklung steht das Angebot: eine Führung mit der Kutsche durch das Grosse Moos und anschliessendem Mittagessen im Kantonsschild Galmiz. Auch wenn die Temperaturen nicht nach Fondue rufen, schmecken tut es dennoch.

Etelka Müller (Text)  
und Aldo Ellena (Bilder)

**KERZERS/GALMIZ** Die Kutsche steht bereit beim Bahnhof Kerzers. Murten Tourismus, Gemüseproduzenten und das Restaurant Kantonsschild Galmiz stellen ihre erste gemeinsame Führung vor: eine knapp zweistündige Fahrt mit dem Planwagen durch die Gemüsiefelder des Grossen Mooses mit einem Mittagessen in Galmiz zum Abschluss. Auf dem Speiseplan steht ein Gemüse-Fondue.

Zwei Freiburger stehen vor dem Wagen, der Fuhrmann Martin Schmid hat seine Stuten Jonquille und Jana kurz vor dem Start mit Wasser erfrischt. Die Fahrt geht los, im Planwagen weht ein angenehmes Lüftchen. Das erste Ziel der Reise ist das Biotop Krümli inmitten von Feldern.

Der Boden im Grossen Moos ist mehrheitlich schwarz: «Die Torferde kann bei diesem Wetter bis zu 70 Grad heiss werden», erklärt Bruno Christen von der Gemüseproduzenten-Vereinigung der Kantone Freiburg und Bern. Der Landwirt produziert Bio-Gemüse und erklärt Unterschiede zur konventionellen Produktion: «Bei den Rüebli rechnen wir mit 300 bis 400 Arbeitsstunden, um eine Hektare von Unkraut zu befreien. Wir machen dies von Hand.» Ein konventioneller Betrieb spritzt das Feld in rund 30 Minuten ab. Zwar würde auf den Bio-Feldern auch gespritzt, «aber mit Algen oder Bakterien, um die Kulturen zu stärken». Bruno Christen zeigt auf eines seiner Felder. Unmittelbar daneben produziert ein Bauer konventionell. «Es gibt keine Vorschriften zu Abständen oder Begrenzungen, das wäre schlichtweg nicht möglich.» Aber die Landwirte seien vorsichtig mit Spritzmitteln, «und es finden regelmässige Kontrollen statt». Bruno Christen ist überzeugt, dass der Konsument in der Schweiz zu 100 Prozent darauf zählen kann,

dass Bio drin ist, wenn Bio Suisse draufsteht. «Wird hier auch Gemüse gestohlen?», fragt eine Mitfahrerin. Das Klauen von Gemüse sei ein grosses Problem, antwortet Christen. «Vor allem, weil die dreisten Diebe oft viel kaputt machen auf den Feldern».

Für Stephane Moret von Murten Tourismus haben Bio-Gemüse-Erlebnisse grosses Potenzial: «Gemüse ist mit Gesundheit verbunden, und Bio macht Sinn. Die Leute wollen wissen, was auf ihrem Teller ist.» Er sei überzeugt, «dass wir beim Gemüse-Tourismus in 20 Jahren einen gleich hohen Zulauf haben wie beim Wein-Tourismus». Das Gemüseland Grosse Moos biete viele Geschichten, welche die Gruppenführer während einer solchen Fahrt erzählen können; die Region sei prädestiniert für ein solches Angebot.

Beim Halt im Biotop Krümli erhalten die Gäste ein kühles Getränk und können sich an Seerosen, Libellen und Fröschen erfreuen. Anschliessend geht die Fahrt weiter entlang von fruchtbaren Böden. Das Pferde-fuhrwerk nimmt Tempo auf, die Pferde wechseln vom Schritt in den Trab. Trotz der Hitze schwitzen sie kaum. «Sie haben Ausdauer», sagt der Fuhrmann.

In Galmiz zeigt sich: Mit der Kutsche hier Rast einzulegen, könnte passender nicht sein. «Galmiz war früher eine Wechselstation auf der Strecke Bern-Lausanne, deshalb hat die Gemeinde auch ein Wagenrad in seinem Wappen», erklärt Beat Fasnacht vom Restaurant Kantonsschild, im dessen Gebäude seit 1735 ein Restaurant Platz findet. Das Erbauungsjahr ist 1638. Die Gäste schreiten zu Tisch und erhalten ein Gemüse-Fondue serviert (siehe Kasten). «Was wir hier haben, ist Gemüse», sagt Beat Fasnacht. Zudem liebe er Fondue. So sei die Idee entstanden, ein Bio-Gemüse-Fondue auf die Karte zu setzen. Es ist auch im Winter im Angebot.



Im neuen Bio-Erlebnis im Grossen Moos können Interessierte mehr über den Bio-Anbau erfahren und das Bio-Gemüse anschliessend kosten.

## Slow Food

### Tomatenbrot und Paradieskörner

Das Bio-Gemüse-Fondue im Restaurant Kantonsschild Galmiz ist vielfältig: Neben Rüebli, Broccoli oder Blumenkohl können die Gäste auch Tomaten- oder Kartoffelbrot in den Käse tauchen. Dazu gibt es Gewürze wie Zitronengras, Pfeffer aus Kambodscha oder Paradieskörner, ein afrikanisches Gewürz. Mandelblätter, Bratspeck, Schnittlauch und Peterli runden das Bio-Angebot ab. Beat Fasnacht bat die Gäste darum, langsam zu essen, «denn je genussvoller ich esse, desto mehr bekomme ich vom Geschmack mit». emu



Alles Bio: Im Kantonsschild steht ab sofort auch Gemüse-Fondue auf der Speisekarte.

## Ivan Mariano wird Direktor des Museums für Kunst und Geschichte

Der Historiker Ivan Mariano wird neuer Direktor des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg. Er folgt im Dezember auf Verena Villiger.



Ivan Mariano. Bild Aldo Ellena/af

**FREIBURG** Die kantonale Direktion für Erziehung, Kultur und Sport hat Ivan Mariano zum künftigen Direktor des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg ernannt. Der 38-jährige Murterner wird am 1. Dezember die Nachfolge von Verena Villiger antreten, die dann in Pension geht. Ivan Mariano ist seit 2012 Direktor des Museums Murten. Er hat nach der Matura am Kollegium Heilig Kreuz in Freiburg Geschichte und Latein studiert. 2015 erlangte er das Doktorat in Geschichte des Mittelalters. Vor seiner Tätigkeit im Museum Murten war er Assistent an der Universität Freiburg und Lehrer an der Orientierungsschule.

Mariano bringe viel Erfahrung in der Museumsarbeit, in der Leitung von Veranstaltungen und in der Kommunikation mit, schreibt die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport in einer Mitteilung. Er sei stark in der Freiburger Kulturszene und in den Museen engagiert. «Unter seiner Leitung modernisierte sich das Museum Murten und die Besucherzahl verdoppelte sich.» Aktuell ist Mariano Präsident des Verbands der Freiburger Museen und Vizepräsident der Kommission für kulturelle Angelegenheiten des Staates Freiburg.

Er freue sich auf die neue Herausforderung, sagte Mariano gegenüber den FN. «Die Energie und die Leidenschaft, mit denen ich in Murten immer gearbeitet habe, werde ich nach Freiburg mitnehmen.» Er habe viel gelernt im kleinen Museum Murten, weil er dort als Direktor in allen Bereichen mitgearbeitet habe. «Das neue Amt kommt in einem Moment, in dem ich mich dafür bereit fühle.» Er verlasse in Murten ein Museum, das ihm ans Herz gewachsen sei, und ein gutes Team, aber er freue sich auch auf die neue Stelle. «Das Museum für Kunst und Geschichte und der Espace Tinguely sind herausragende Institutionen des Kantons mit einer tollen Equipe, die auf mich wartet.» cs

## Unverhoffter Geldsegen für die Grünen

Die Freiburger Grünen haben 50 000 Franken aus einem Legat erhalten. Diese wollen sie aber in einen Fonds legen, statt sie für die Wahlen zu gebrauchen.

Urs Haenni

**VILLARS-SUR-GLÂNE** Vor ziemlich genau zwei Jahren ist Rainer Weibel, Anwalt und Generalrat der Grünen in der Stadt Freiburg, nach einem Unfall verstorben. Nun haben die Freiburger Grünen aus einem Legat Weibels 50 000 Franken erhalten. Das teilte Kantonalpräsident Bruno Marmier an der Generalversammlung der Grünen in Villars-sur-Glâne mit. Wie er sagte, wolle die kantonale Partei damit aber nicht laufende Ausgaben decken, sondern das Geld in einen Fonds legen. Dessen Zweck sei noch genau zu bestimmen, er solle aber im Sinne von Weibel gestaltet werden.

Mit dieser unverhofften Einnahme haben die Grünen im letzten Jahr einen Einnahmeüberschuss von 45 000 Franken statt wie budgetiert einen Verlust von 5000 Franken erzielt.

### Andrey vor den Frauen

Für die kommenden nationalen Wahlen zählen die Grünen nicht auf das Legat Weibels und budgetieren deshalb mit einem Verlust von 26 000 Franken. Insgesamt will die Partei 55 000 Franken für die Wahlen aufwenden, davon alleine 35 000 Franken für das Wahlmaterial in jeden Haushalt. Einen grösseren Wahlanlass planen die Grünen am 27. September, gleich anschliessend an einen erneuten Klimastreik.

Die Grünen haben auch entschieden, dass sie ihre Kandidatenliste für den Nationalrat in alphabetischer Reihenfolge aufstellen. Somit wird die Liste von Ständeratskandidat Gerhard Andrey angeführt, gefolgt von den vier Frauen auf der Liste.

## Trinkwasser in Domdidier verschmutzt

**DOMDIDIER** Die Gemeinde Belmont-Broye hat die Trinkwasserversorgung von Domdidier unterbrochen, nachdem darin ein Fungizid in zu hoher Konzentration festgestellt worden war. Seit einem Monat beziehen die Bewohner ihr Trinkwasser aus anderen Gemeinden. Die Information der Zeitung «La Liberté» vom Mittwoch bestätigte gestern Gemeinderat Olivier Pochon gegenüber Keystone/SDA. Beim betreffenden Stoff handelt es sich um Chlorothalonil, ein Fungizid, das bei Getreide-, Gemüse-, Wein- und Zierpflanzenkulturen eingesetzt wird. Das Problem betreffe nicht nur Domdidier, erklärte Pochon. «In anderen Kantonen werden noch Tests durchgeführt». Gemäss Kantonschemiker Claude Ramseier werden im Kanton Freiburg 15 Wassernetze analysiert. Der Artikel der «Liberté» löste erhebliche Reaktionen aus. Viele fragten sich, warum nicht früher über das Problem informiert worden war. vau/sda